Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 22 (1995)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

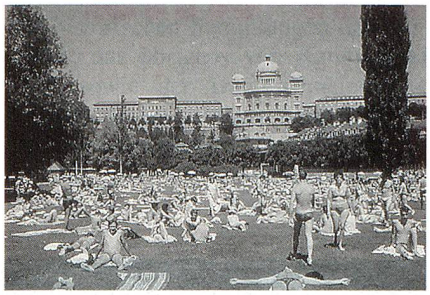
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT

Forum



Zu Besuch in Bern 4

Offizielles

Stimm- und Wahlrecht 9

Politik

Parteien im Porträt: Die politische Rechte 11

Urnengang

Volksabstimmung vom 25. Juni 1995 14

Titelbild

Blick vom Rosengarten aus: Berns mittelalterliches Stadtbild strahlt Harmonie aus und birgt Geheimnisse.
(Foto: Marcus Gyger)

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 22. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 310 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Giuseppe Rusconi (RUS), Bundeshausredaktor «Corriere del Ticino». Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Paul Andermatt (ANP), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 10, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

«Endlich Sommer! Keine Stadt auf der Welt wünscht sich die warme Jahreszeit sehnlicher herbei als Bern. Wenn erste Hüllen fallen und das Kopfsteinpflaster heiss wird, schmilzt auch die sprichwörtliche Zurückhaltung der Bevölkerung. Bern und seine Mentalität sind nicht wiederzuerkennen: Berufstätige tauschen Kittel und Krawatten gegen edle Shorts und luftige Hemden. Restaurants stellen ihre Stühle ins Freie. Im kühlen Schatten der Platanen auf der Münsterplattform rollen die Boulekugeln. Brunnenwasser löscht den Durst der Spielenden. Marktstände quellen über von frischem Fisch, Fleisch, Käse und Salat. Velofahrer kurven verwegen durch die engen Gassen. Strassenkünstler ziehen ihrem Publikum Kleingeld aus der Tasche. Rockmusik bringt das mittelalterliche Stadtbild zum Klingen. Leben zieht ein. Die Atmosphäre der nackten Füsse erinnert an Spanien, wo die schlaflose Nacht beginnt, wenn die Hitze weicht. Bern blüht. Rot leuchten die Geranien auf den Fensterbrettern.

Die Aare ruft, mutige Wasserratten fiebern mit dem Thermometer mit: ab 14 Grad tauchen sie ins reissende Nass ein. Bald springen tausende von Werktätigen mittags und abends in den Fluss. Sie lassen sich von der Strömung treiben, über den Köpfen die weiten Bogen der Brücken, dahinter die Skyline des Bundeshauses, in ihrem Rücken die verschneiten Berner Alpen. In einem Spitzensommer schwimmen bis zu einer halben Million Menschen in der Berner Aare – gleichviel, wie es Auslandschweizer gibt.

Am Ufer lodern Feuer, brutzeln Würste. Mädchen lassen sich von der Sonne bräunen. Schlauchboote hüpfen auf den Wellen vorbei. Fischer werfen ihre Fliegen aus. Jetzt ist alles in Bewegung. Lebendiges Bern. Einzig die Politik, die ihr Korn auch sonst langsam mahlt, steht nahezu still: Amt- und Würdenträger sind verreist, Auskunftsstellen geschlossen, Angestellte lassen ihre Seele baumeln. Innerhalb der Stadtmauern ist die Freiheit plötzlich grenzenlos.

Bern ist eine Brückenstadt: Als Hauptstadt von Staat und Kanton hütet sie seit 1848 die Verwaltung. Sie dient sich und anderen: Jeder achte Einwohner ist Beamte. 28 000 Beamtinnen und Beamte (ohne Lehrpersonal und Hilfskräfte) arbeiten in Stadt und Umgebung. Sie verdienen jährlich rund 2,1 Milliarden Franken. Ausserdem ist Bern Sitz des diplomatischen Korps und verschiedener Organisationen aus aller Welt. Sie verschaffen ihr ebenfalls Arbeit. Nicht zu vergessen die Messen und Kongresse: gegen 600 Personen besuchen allein den diesjährigen Auslandschweizer-Kongress. Bern steht zwischen den Kulturen, auch der Deutschschweizer und der Welschen. Dialekte sind ihr ebenso geläufig wie Weltsprachen. «Z'Bärn obe händs wieder emol öppis beschlosse», pflegt die restliche Schweiz über Bundesbern mehr oder minder respektvoll zu sagen. Bern ist eine Weltstadt, wenn auch eine kleine.

Als Stadt wirkt Bern gar nicht international, eher «bhäbig», gemütlich. Bern hat tiefe Wurzeln. Entsprechend bodenständig wirkt die Stadt. Bern ist Provinz, der «sture Bärner Gring» legendär. Berner sind bedächtig im Handeln und Reden. Bern ist das Herz der Schweiz. Wer unser Land kennenlernen will, kommt hierher. «Bern ist schön, reich und wol gelegen», stand schon 1707 im «Spiegel der ganzen Welt» zu Nürnberg. Bern ist so süss wie seine Schokolade: Das dezente Alpenglühen hinter der abendlichen Kulisse der Altstadt ist manchmal fast unerträglich schön.

Bern ist im Zeichen des Steinbocks geboren. Sie verkörpert viel Konservatives. Stabil, sicher, stetig: das ist echter Berner Geist. Die Bedächtigkeit lähmt so manche Initiative. In der Kultur ist das Giesskannenprinzip Trumpf. Die Politik fördert gerne das Mittelmässige. Oft fehlen Schwung, Tempo, Entscheidung, Aktion. Bern ruht. «D Zyt vergeit – Bärn beschteit», lautet eine Redewendung. Bern will das Bestehende wahren. Meist fliesst die Aare träge dahin. Doch aufgepasst: Wer beim Schwimmen sein Ohr unter die Wasseroberfläche hält, hört auf dem Grund die Kieselsteine rollen.»

Alice Baumann